



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 111119

Stuttgart, den 19. November 2011

LNV-Zukunftsforum Naturschutz kümmert sich um bedrohte Blumenwiesen:

Mehr Beachtung für ein wertvolles Kultur- und Naturgut!

Intensive Diskussion zwischen Naturschützern, Verwaltung und Landwirten

"Bunte Blumenwiesen sind ein unverzichtbares Natur- und Kulturgut, ohne das unsere Kulturlandschaft ärmer wäre - ärmer an Arten, aber auch an ästhetischem und Erholungswert. Es bedarf deswegen weitergehender Anstrengungen, um dieses Juwel in unserer Landschaft zu erhalten." So lautet die zentrale Erkenntnis des diesjährigen "Zukunftsforum Naturschutz", welches der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) und die evangelische Akademie Bad Boll heute in Stuttgart veranstaltet haben.

Für den LNV-Landwirtschaftsreferenten Dr. Gerhard Bronner liegen die Gründe für den Rückgang auf der Hand: Immer mehr Biogasanlagen und Hochleistungskühe führen zu häufigeren Nutzungsintervallen und stärkeren Düngergaben. Diese Intensivierung verkräften ein Großteil der Wiesenarten wie Glockenblumen, Salbei und Margeriten nicht und verschwinden - und dies selbst in Natura 2000-Schutzgebieten, wo die Erhaltung der Blumenwiesen Pflicht ist. Hier habe die Landwirtschaftsverwaltung in der Vergangenheit gebietsweise zu wenig Aufklärungsarbeit geleistet.

Die über 120 Teilnehmer des Zukunftsforums waren sich deswegen einig, dass mehr für eine monetäre, aber auch gesellschaftliche In-Wert-Setzung dieses Kulturlandschaftsbiotops getan werden muss. Dazu muss - so Dr. Bronner - die Förderpraxis geändert werden: Die jetzigen Fördersätze, welche den Landwirten den Ertragsverlust infolge der weniger intensiven Nutzung ausgleichen soll, sind für den Nutzer zu gering. Außerdem gelte es, im Rahmen der Cross-Compliance die Einhaltung gesetzlicher Umweltstandards strenger zu kontrollieren und auch durchzusetzen. Und neue Biogasanlagen und Milchviehställe dürfen nach Ansicht des LNV nur noch genehmigt werden, wenn Nutzer nachweisen, dass sie keine Grünlandintensivierung und -umbruch zur Folge haben.

Dr. Anita Idel wies dazu auf die fatalen Folgen des Grünlandumbruchs für das Klima hin - der daraus resultierenden Humusabbau setze große Mengen an CO₂ frei. Professor Martin Elsässer vom landwirtschaftlichen Zentrum B.-W. in Aulendorf zeigte auf, dass man einen Milchviehbestand mit bis zu 20% Heu aus extensiver

Wiesenutzung füttern kann, ohne dass es zu erheblichen Ertragsminderungen kommt.

Zur Bioenergienutzung fand Professor Alois Heißenhuber von der TU München deutliche Worte: In seinen Augen läuft diese inzwischen vollkommen aus dem Ruder und richtet große Schäden an. Er setzt sich für eine multifunktionale Landwirtschaft ein, die den Erhalt öffentlicher Güter wie die Blumenwiesen entsprechend vergütet bekommt.

Ministerialdirigent Wolfgang Reimer vom Ministerium Ländlicher Raum sicherte den Naturschützern zu, dass ab der nächsten Förderperiode 2014 sich die Fördersätze für die Bewirtschaftung von extensiven Mähwiesen erhöhen werden. Gerhard Gläser vom Landesbauernverband Baden-Württemberg zollte dem Engagement des LNV seinen Respekt und bot Gesprächsbereitschaft an, dass Bauern und Naturschützer gemeinsam um Lösungen gegen den Rückgang der Blumenwiesen zu finden.

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e. V. (LNV) ist Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände in Baden-Württemberg. In ihm sind 33 Vereine mit ca. 540.000 Mitgliedern organisiert. Er ist gemäß Naturschutzgesetz nach § 67 anerkannter Naturschutzverein und vertritt nach § 66 Abs. 3 die Natur- und Umweltschutzvereine des Landes.